

Ung

W-184.

Occipitalia W-184.
Potipin in carmina gratul.
von Dr. W. Z.
(Caspiana u. alij peregrata)
Insta. praesent. ~~184a.~~ 184a.)

Das in Freude verkehrte Leid /

Wolte

50

Hey dem Grabe

Des Weyland

Wohl-Edlen / Groß-Nichtbaren und Wohlge-
lahrten

 **Hen. Jacob**



 **oldikens /**

Haderslebensis - Cimber.

Der Heiligen Schrift enfrigt Bestissenen /

Als Selbiger

In der besten Blüthe seiner Jahre durch einen zwar frühzeitigen
jedoch sanft und seligen Tod

ANNO 1716. den 20. Oct. von dieser Zeitlichkeit abgesodert /

Und den 23. darauff

Unter Volkreicher Begleitung

Auff der

UNIVERSITÄT Wittenberg

Der Erden anvertrauet wurde /

Den höchstbekümmerten hinterlassenen Eltern

Zu einigem Troste mitleidig entworfen

Des Seeligst. Verstorbenen

Gewesene

Sämblliche Tisch - COMPAGNIE.

WITTENBERG / Gedruckt in der Fincelischen Officin.



Bestelle nur Dein Haus / denn Du mußt eilend sterben
 So heist es Sterblicher / wenn Dich Dein J^hesu
 ruft /
 Dis ist der alte Bund den wir von Adam erben
 Der führet unsern Leib ins düstre Grab und Gru^h
 Was vormahls heilig war ist nummehr sündlich werd
 den /
 Was nichts vom Sterben weiß / tritt in des Todes - Orden.

Wir waren völlig rein nach G^ottes Bild erschaffen
 Das weiße Unschuld's - Kleid zog Er uns selber an /
 Der böse Höllen - Feind mit seinen grausen Waffen
 Ja was nur schrecklich heist war von uns abgethan /
 Die höchste Weisheit stand uns immer an der Seiten
 Was frey und herrlich war das mußte uns begleiten.

Allein wenn wir vorist des Menschen Thun betrachten
 So stellt sich nichts als Schmerz und banges Sterben dar
 Fast ein geringes Thier will die Gewalt verachten
 Die uns vor diesem doch von G^oTT gegeben war.
 Und selbst der blasse Todt ist zu uns durchgedrungen
 Was Wunder aber? Weil wir selbst darnach gerungen.

Nun ist zwar unser Geist deswegen sehr betrübet /
 Wir klagen jämmerlich / wir schreyen Weh und Ach !
 Denn über alles wird das Leben hoch geliebet /
 Wir achten keine Noth / wir scheuen keine Schmach
 Wir lassen Haut für Haut und alles für das Leben
 Und nichts ist in der Welt wornach wir fester streben.

Kommt denn die Todes - Post da wollen wir verzagen /
 Uns überfällt so bald ein herber Sterbens - Grauf /
 Die Seele ist betrübet / was soll ich weiter sagen ?
 So ruft ein jeder Christ mit seinem J^hesu aus.
 Auch Jesuistia weint wenn Er von selbstn höret
 Es war ein solcher Stoß / der seine Schmerzen mehret.

Traun! Wenn wir aber recht was Sterben ist bedencken
Wenn wir dem Tode nur bereit entgegen gehn/
Und unsern ganzen Sinn nach jenem Zion lencken/
So können wir fürwahr! in keinem Schrecken stehn.
Wir ruffen lieber aus: Ich habe Lust zu scheiden
Von dieser argen Welt/ von diesem schwehren Leiden.

Jedoch wir müssen uns auch wohl dazu bereiten/
Soll anders unser Todt ein seel'ger Abschied seyn/
Wir müssen mit der Welt mit Fleisch und Blute streiten/
Schenckts uns gleich Gottes Korn/ bißweilen Vermuth ein.
Sind wir zu schwach dazu will das Vermögen fehlen/
So müssen wir uns Gott zu unserm Schutze wehlen.

Wir seuffzen: Lehre uns daß wir bald sterben müssen/
Steh uns in Todes-Noth mit deiner Hülffe bey/
Laß mich in kurzer Zeit dein Manna stets genießen
Mach uns von aller Schmach/ von allem Unfall frey:
Laß uns wie Lazarum in deinen Armen bleiben/
Denn diese können uns was schmerzlich ist vertreiben.

Diß hast Du Seeligster auch wohl in acht genommen/
Dein Heyland suchte Dich mit schwerer Krankheit auß/
Doch konte keine Furcht in Dein Gemütthe kommen/
Du endigeste vielmehr gar freudig Deinen Lauff.
Du gabest Deinen Geist vergnügt in seine Hände/
Und also nahmest Du ein höchst beglücktes Ende.

Drum wohl Die Behreter Freund! Wohl! Du hast überwunden/
Nunmehr bist Du schon/ wo Dich kein Leiden kränckt/
Du hast was ewig bleibt/ in Jesu Schooß gefunden
Wird gleich der todte Leib/ ins schwarze Grab gekenck.
Wohl Dir Du hast es gut/ Dir sieht der Himmel offen/
Dort hast Du keinen Streit und keine Angst zu hoffen.

Was Wunder dannenher wenn wir Dir gratuliren?
Da unsre Schuldigkeit ein willig Opfer bringt;
Was Wunder wenn wir ist ganz keine Thränen spüren?
Ob uns Dein früher Todt biß an das Herze dringt.
Es mögen andere in Hoy und Flor erscheinen
Wir aber wollen nicht bey Deiner Bahre weinen.

Wir folgen Dir vielmehr vergnügt in kurzen Zeiten/
Wir sehnen uns bereits aus dieser bösen Welt/
Da wird uns unser Gott zum Lebens-Brunnen leiten/
Doch nicht nach unserm Sinn/ nur wie es Ihm gefället.
Er kan des Lebens-Ziel am allerbesten setzen/
Deshwegen bleibts dabey: Sein Wort soll uns ergötzen.

Und also schlaße wohl Dein Leiden ist verstrichen/
Dein Heyland wüschet Dir die Thränen gänzlich ab/
Die schwere Krankheit ist nunmehr weggerwichen/
Sie wird mit Dir zugleich verscharrtet in das Grab.
Im Himmel findest Du die rechte Ruhe-Kammer/
Darum zu guter Nacht / Welt / Kreuz und bitter Jammer.

Doch noch ein einsig Wort soll Deinen Grabstein zieren:
Hier liegt der todte Leib die Seele ist bey GOTT!
Dort kan sie ohne Angst beständig Trumphiren/
Hält gleich den blassen Leib der allgemeine Todt.
Wird er gleich nach und nach von Würmen aufgefressen/
So wird der treue GOTT doch seiner nicht vergessen.

Gemung Du weist er kan nicht in dem Grabe bleiben/
Du weist die Stunde kommt da Ihn sein Schöpffer
krönt!

Da er des Todes Macht wird ganz und gar vertreiben/
Indessen ruhe wohl / Du bist mit GOTT versöhnt/
Wenn seine Stimme wied am Jüngsten Tag erschallent/
So solst Du schön verklärt mit jenem Hauffen wallen.



Ung. VI 184

184



Das in Freude verkehrte Leid /

Wolte

Hey dem Grabe

Des Weyland

Wohl-Edlen / Groß-Nichtbaren und Wohlge-
lehrten

Herrn. **J**acob

Holdikens /

Haderslebensis - Cimber.

Der Heiligen Schrift enfrigst Beflissenen /

Als Selbiger

In der besten Blüthe seiner Jahre durch einen zwar frühzeitigen /
jedoch sanfft und seeligen Tod

ANNO 1716. den 20. Oct. von dieser Zeitlichkeit abgefodert /

Und den 23. darauff

Unter Volkreicher Begleitung

Auff der

UNIVERSITÄT Wittenberg

Der Erden anvertrauet wurde /

Den höchstbekümmerten hinterlassenen Eltern

